

## **Vorbereitung**

Bei der Vorbereitung sind nur ein paar Kleinigkeiten zu beachten. Von der Gastuniversität wird man frühzeitig über alle nötigen Unterlagen informiert – die Koordinatoren sind immer per E-Mail zu erreichen und beantworten zeitnah alle Fragen und nehmen persönliche Anliegen sehr ernst, soweit es Ihnen möglich ist. Die Bewerbung an der Uni geht über ein Onlineformular, welches sehr einfach zu verstehen ist - später kann man seine ausgewählten Kurse, falls notwendig wegen Überschneidung, ändern. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass es nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen pro Kurs gibt, es lohnt sich dementsprechend vorab ein paar Alternativen anzuschauen und ggf. von Herrn Glase indirekt bestätigen zu lassen, sodass die Änderung des LA nicht zu lange dauert.

Wer frühzeitig mit der Planung seiner Anreise beginnt, kann auf dem Weg nach Slowenien ein paar Euro sparen. Die Anreise mit dem Zug kann etwas schleppend sein – am besten nimmt man den Zug der ÖBB ab München bis nach Ljubljana. Auf dem Rückweg lohnt es sich mit der ÖBB zu fahren, da man die Nacht durchfährt und somit Geld spart im Vergleich zu anderen Optionen. Mit dem Bus ist die Anreise auch sehr angenehm – auch hier vorzugsweise ab München, dann muss man nicht umsteigen. Die Reise mit dem Flugzeug kann ich eher nicht empfehlen – höchstens man wohnt in Deutschland in der Nähe eines Flughafens. Die Flugpreise ab Ljubljana sind sehr teuer für eine Strecke – von Vorteil ist natürlich die Zeitersparnis. Alternativ kann man ab Zagreb oder sonstigen umliegenden Flughäfen abfliegen – GoOpti bringt einen an viele Orte zu humanen Preisen.

Die Fakultät hat zwei Tage lang Einführungsveranstaltungen abgehalten, welche nicht zwangsläufig besucht werden mussten, allerdings ist es nicht von Nachteil an diesen teilzunehmen. Um im Alltag besser klar zu kommen, wurde uns ein Buddy an die Seite gestellt, auf welchen wir jederzeit zugehen konnten.

## **Unterkunft**

Ich kann es euch nur ans Herz legen, euch frühzeitig um eine Unterkunft zu kümmern. Die Studentenwohnheime sind sehr simple eingerichtet und werden meistens nur als Doppelzimmer vermietet, sprich man teilt sich ein Zimmer mit einem anderen Studenten. Die Studentenwohnheime kenne ich nur von meinen Besuchen, für mich wäre es nichts gewesen, da die Badezimmer sehr dreckig waren und man auch sonst eher den Eindruck hatte, dass sich keiner um die Anlage kümmert. Ein Pluspunkt ist, dass es keinen Mindestaufenthalt dort gibt, man kann also nach ein paar Wochen wieder ausziehen, wenn es doch nicht das passende für einen selbst ist.

Die Wohnungssuche vor Ort gestaltet sich sehr schwer, da sehr viele Studenten (sowohl ausländische als auch slowenische) anreisen ohne eine Unterkunft zu haben – bei ihnen drehte sich die ersten zwei Wochen alles um die Wohnungssuche während andere die freien Tage für Ausflüge nutzen konnten. Genau deswegen appelliere ich an euch, erst einmal das Angebot der Studentenwohnheims anzunehmen und bei Nichtgefallen etwas anderes zu suchen – housinganywhere ist eine gute Alternative, um vorab ein privates Zimmer zu buchen. Hier muss man jedoch mit vergleichsweise hohen Mietpreisen rechnen bis zu 350€/Monat fallen für ein kleines Zimmer in einer WG an, da private Zimmer nur in begrenzter Anzahl verfügbar sind – frühes Reinschauen lohnt sich also.

Eine einzige Wohngegend kann ich persönlich nicht hervorheben, jede hat ihre Vorteile. Das Zentrum ist zu Fuß und auch mit dem Rad super erreichbar – Busse fahren auch im zehn Minuten Takt. Im Sommer würde ich die Nähe zum Zentrum bevorzugen, im Winter hingegen die Nähe zur Fakultät.

## **Studium an der Gasthochschule**

Die Kursauswahl gestaltet sich etwas schwer, da die Plätze in jedem einzelnen Kurse sehr begrenzt sind, im Gegensatz zu den angebotenen Kursen an der Viadrina. An der FELU wird man online in die Kurse eingetragen, welche man auf dem Learning Agreement angegeben hat. Erst ein paar Tage vor Vorlesungsbeginn werden die Unterrichtszeiten bekannt gegeben, was die Planung noch einmal erschwert, da man vorab schon Alternativen bereit haben sollte, falls sich Kurse zeitlich überschneiden. Auch hier wird man wieder aufgefordert ein Online Formular auszufüllen, mit den Kursen, die man abgeben möchte. Ein wenig später wird man aufgefordert, falls gewünscht, andere Kurse zu seinem Profil hinzuzufügen. Dies ist ein Lauf gegen die Zeit, da das Formular zu einem gewissen Zeitpunkt freigeschalten wird und natürlich

jeder Student versucht seine gewünschten Alternativen zu erhalten – früh dran sein und Alternativen vorab bedenken, lohnt sich auf jeden Fall.

Der Unialltag war an sich ähnlich wie an der Viadrina, das einzige befremdliche war die Kursgröße. Mir persönlich hat es wieder das Gefühl gegeben in der Schule zu sein. Viele Kurse waren wie Seminare aufgebaut, mit Hausaufgaben, Seminararbeiten und schulischen Zwischentests. Eine große Abschlussklausur gibt es eher selten, die wird meist nur zum Nachschreibetermin angeboten, weswegen man meistens anwesend sein musste/sollte. In manchen Kursen wurde man sogar mit der eigenen Anwesenheit belohnt und hat 5% der Punkte geschenkt bekommen.

Wer bereit ist etwas Slowenisch zu lernen, kann einen Sprachkurs besuchen, der vor der offiziellen Vorlesungszeit stattfindet – dort wurden vorab auch schon die meisten Freundschaften geschlossen. Mit einheimischen Studenten hat man eher selten Kontakt, da diese meist ein anderes Kursangebot haben, weswegen wir als Austauschstudenten meistens unter uns geblieben sind.

Die Bibliothek an der Faculty of Economics ist sehr klein und meistens dauerbelegt, dazu kommt noch, dass es dort meistens um einiges lauter ist, als man es von einer Bibliothek erwartet.

## **Alltag und Freizeit**

Eine richtig coole Sache, ist die Boni-Karte, welche dir die Möglichkeit gibt, vergünstigt Essen zu gehen in verschiedenen Restaurants. Man zahlt höchstens 4,65€ und bekommt dafür eine Suppe, Hauptgericht, Nachspeise und ein Glas Wasser. Wir haben es oft genutzt, um in der Gruppe Essen zu gehen, oder wenn man selbst keine Lust hatte sich etwas zu kochen. Man bekommt so viele Boni pro Monat wie es Werktage in dem Monat sind. Zwischen der Nutzung von zwei Boni müssen immer vier Stunden vergangen sein, was bei solchen Portionen kein Problem sein sollte.

Die Universität bietet verschiedene Sportkurse an, zu denen man sich anmelden kann und nur eine geringe Gebühr für die Teilnahme zahlen muss. Allerdings sollte man sich vorher erkundigen, wo genau die Kurse stattfinden, da es einige Sporthallen gibt, die ziemlich außerhalb der Stadt liegen und mit dem Bus nicht immer zu erreichen sind.

Ljubljana hat super viele kleine Cafés, die zu der kleinen Stadt passen. Ich würde empfehlen im Sommersemester nach Ljubljana zu gehen, da man die Stadt und ihre Angebote viel besser nutzen kann und die umliegenden Länder noch länger bereisen kann – ein Tagesausflug nach Kroatien geht immer und lohnt sich bei höheren Temperaturen umso mehr.

Im Wintersemester wird kulturell leider nicht allzu viel angeboten, über manche Angebote wird man gar nicht informiert oder man findet sie nur kurzfristig in slowenischer Sprache vor.

Neben dem guten Essen sollte man sich keine Gedanken darum machen, wann wohl die nächste Party stattfindet. Es gibt so gut wie jeden Tag eine Party, sei es offiziell oder inoffiziell. Wer auf Beer-Pong steht hat hier gute Chancen die Wettbewerbe zu gewinnen.

Die Lebenshaltungskosten sind ungefähr zu vergleichen mit denen in Deutschland, natürlich hängt es hier auch davon ab, ob man privat oder in einem Studentenwohnheim wohnt, sich tendenziell eher gesund ernährt oder nicht.

Die Busse fahren regelmäßig – bis auf manche unbekanntenen Ausfälle – und sind mit dem Monatsticket von 20€ auch relativ billig, was sich im Winter lohnt, da die Radwege zu der Jahreszeit kaum noch zu befahren waren. Ansonsten ist Ljubljana eine sehr Fahrrad-reiche Stadt, was auch schon einmal zu einem Stau auf dem Radweg führen kann.

## **Fazit**

Meine schlechteste Erfahrung war der Moment, als mein Laptop den Geist aufgegeben hat. Zu dem Zeitpunkt stand natürlich eine Seminararbeit an, welche ich in der Bibliothek fertig stellen wollte. Genau wie an der Viadrina gibt es auch dort in der Bibliothek PCs, die man benutzen kann. Was ich zu dem Zeitpunkt noch nicht wusste war, dass man sich dafür separat registrieren muss. Die Anleitung gab es von der Angestellten in der Bibliothek nur auf Slowenisch für mich, die mir nach „erfolgreicher“ Registrierung

mitgeteilt hat, dass sich für mich kein Konto einrichten ließe. Da hilft nur noch eins, Mitbewohner und Freunde nach einem verfügbaren PC/Laptop für jede mögliche Stunde fragen.

Eine nicht ganz so schlechte, aber trotzdem negative Erfahrung, war der Kontakt mit einer Dozentin, die leider sehr verplant war und somit viele wichtige Informationen unterschlagen und auf Emails nicht geantwortet hat.

Meine beste Erfahrung hingegen war, der international Day, da dies der einzige Tag war, an dem alle Erasmus Studenten vereint waren. Es war quasi ein internationales Abendessen für Austauschstudenten mit anschließender Party.